

II.

Notizen.

Nekrologe.

I.

Am 6. Mai 1847 starb zu Elberfeld, im kräftigsten Mannesalter, Dr. Georg Bernard Hopf, Mitglied des naturhistorischen Vereins der Rheinlande. Er war geboren am 8. September 1804 zu Hannover, besuchte das dortige Lyceum, wurde dann Apotheker, studirte später Medicin und liess sich 1831 in Elberfeld als praktischer Arzt nieder. Der Verlust seiner Braut mag wohl die ursprünglichen Anlagen einer ungewöhnlichen Tiefe und Zartheit des Gefühls zu dem Grade entwickelt haben, dass sie, neben seinem scharfen Verstande in dem Gesamtbilde seiner geistigen Constitution als charakteristische Farben hervortreten. Obwohl durchaus empfänglich für gesellige Unterhaltung und mit seinen Collegen im besten Vernehmen stehend, führte er in der Folge doch ein sehr zurückgezogenes Leben und suchte und fand nach den Anstrengungen seiner Praxis nur in geräuschlosen naturwissenschaftlichen Studien seine Erholung.

Von den drei Hauptgebieten der Naturgeschichte, liess er keines unangebaut; mit besonderer Vorliebe widmete er jedoch seine Musse der Naturgeschichte der Vögel und dem Studium der Mineralogie. Mit seltener Ausdauer und Geschicklichkeit brachte er in beiden Branchen ein ansehnliches Material zusammen. Die Sammlung ausgestopfter Vögel, minder zahlreich als die 1216 Nummern enthaltende Mineraliensammlung, ist dadurch von besonderem Werthe, dass sie, neben einer gleichen Anzahl ausländischer, an 150 in der Umgegend Elberfelds erlegter Vögel enthält, wodurch zum grossen Theil in beiden Geschlechtern gegen 100 einheimische Species repräsentirt werden mögen. Eine für sich bestehende

Gruppe von 40 Species auserlesener Kolibri's bildet gleichsam die ästhetische Perle in dem naturhistorischen Schmucke, womit er sein Haus ausstattete. — Er starb zu früh für die Wissenschaft, wie für seine Freunde. *)

2.

Am 8. Mai d. J. (am Tage vor Himmelfahrt) fand in den Wellen des Nil, nahe bei Chartum, Oscar Brehm, Sohn des Pastor Ch. L. Brehm zu Renthendorf, ein frühes und beklagenswerthes Ende: Noch nicht bei dem nächsten Ziele seiner Wünsche und Bestrebungen sowie seiner Reise angelangt, kurze Zeit vor seiner Ankunft in Chartum, wohin er zugleich mit dem Dr. Vierthaler zur Verstärkung der Baron v. Müller'schen dritten wissenschaftlichen Expedition zur Erforschung des Innern von Afrika abgereist, ertrank der musterhaft fleissige, hoffnungsvolle junge Mann beim Baden im Nil, wohin er sich in Gesellschaft seines jüngern Bruders Alfred begeben hatte. Nach dem Briefe des Letztern wanderten beide ahnungsvoll unter dem Gesänge des bekannten Liedes „Morgenroth, leuchtet mir zum frühen Tod“ etc. nach einer Stelle nahe bei Dongola, wo Oscar früher noch nicht gebadet, bei deren Anblick der Verstorbene leichenblass ausgerufen: „Mein Gott! ich werde doch nicht ertrinken!“ Ich habe eine schreckliche Angst! Durch Alfred beruhigt, der die Stelle wegen Mangel an Strömung und Krokodilen für sicher hielt, und ermahnt, in der Nähe des Ufers zu bleiben, sah ihn dieser noch von der Mitte des Flusses aus, wohin er sich als guter Schwimmer begeben, am Ufer stehend sich waschen, als ihn plötzlich der Schrei eines Taubstummen und das Verschwinden des Bruders das Schreckliche ahnen liessen. Er eilt herbei, sendet nach Hülfe, taucht selbst — aber ebenso wie die inzwischen herbeigekommenen 15—20 Araber, vergebens in die Tiefe, bis endlich nach einer qualvollen halben Stunde mit Hülfe einer Barke — eine Leiche gefunden wird. Alle Belebungsversuche, bei denen sich neben dem Bruder besonders Dr. Vierthaler durch Umsicht und Unermüdlichkeit ausgezeichnet zu haben scheint, blieben vergeblich, selbst die Oeffnung der Luftröhre, um Luft in die Lungen zu blasen. Der Sarg wurde, mit der österreichischen Flagge und mit Palmenzweigen bedeckt, unter Begleitung einer Abtheilung türkischer Soldaten des Divan, der beiden Adjutanten des Gouverneurs, Abd-el-Wohal-Effendi und Halil-Effendi, vier Kabassen und vieler Einwohner Dongola's nach dem koptischen Friedhofe

*) Aus den Verhandlungen des naturhistorischen Vereins zu Bonn, Jahrg. IV. p. 135 ff.